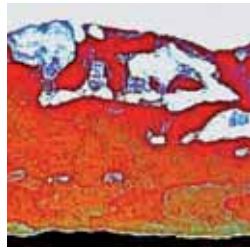
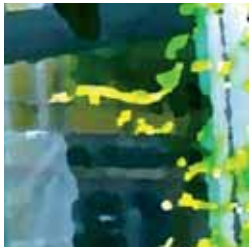
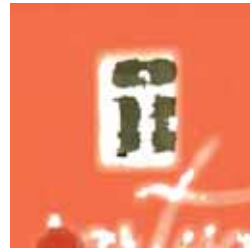
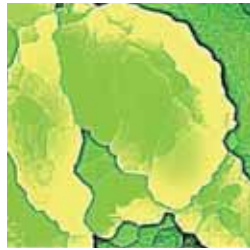




EBERSBERG BEWEGEN

bei der Stadtratswahl
am 16. März 2014



In diesem Wahlprogramm stellen wir Ihnen unsere Ziele für die Stadtratszeit 2014 bis 2020 vor. Unsere GRÜNEN KandidatInnen werden mit Ihrer Stimme alles daransetzen, dass Ebersberg noch mehr Lebensqualität bekommt. Engagement, Sachwissen und Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mensch und Natur werden unsere Maxime bleiben.

Wohlstand und Fortschritt neu entdecken



Kann Wachstum angesichts von Klimawandel, Artensterben und Ressourcenverknappung ein zukunftsfähiges Konzept bleiben? Wir GRÜNE meinen: Ein ständiges „Größer, Schneller und Weiter“ ist kein erstrebenswertes Ziel. Echter Wohlstand und Fortschritt haben viel mit Wohlfühlen zu tun, damit, dass wir die Arbeitsabläufe an unseren Bedürfnissen orientieren, den Konsum am wirklich Nötigen und die Technik am Menschen – nicht umgekehrt.

Umweltgesichtspunkte müssen gleichberechtigt mit sozialen und ökonomischen Aspekten berücksichtigt werden – im Sinne echter Nachhaltigkeit, die unseren Kindern und Enkeln zugutekommt.

Viel wäre durch das Kleinhalten von Wirtschaftskreisläufen zu gewinnen. Stichworte: Chancen für kleine Fachläden, regionaler Anbau und regionale Vermarktung sowie eine bäuerliche Landwirtschaft ohne Massentierhaltung, die wir als einen Auswuchs der Konsumgesellschaft ansehen.

Nachhaltigkeit für Ebersberg bedeutet konkret: Schulden abbauen und den Haushalt so sanieren, dass das weder auf Kosten von Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten noch zu Lasten der Alleinerziehenden und sozial Schwächeren geht.

Unsere Forderung im Hinblick auf ein nachhaltiges Wirtschaften bleibt, dass jährlich 1% des Haushalts für Energiewende-Maßnahmen zurückgestellt wird.

Wohin mit dem Wachstum?



Längst ist der Punkt überschritten, an dem MEHR – mehr Konsum, mehr Gewerbe, mehr Wohnfläche und mehr Straßen – auch mehr Lebensqualität bedeutet. Statt weiterhin wertvolle Flächen und Naherholungsgebiete einem zweifelhaften Fortschritt zu opfern, wollen wir den Ausbau, Umbau und die Nachverdichtung bestehender Bausubstanz konsequent unterstützen, keine neuen Gewerbegebiete ausweisen, und die städtischen Grünflächen ökologisch aufwerten. Um intelligente Nutzungskonzepte erstellen zu können, wäre es sinnvoll, ein Baulückenkataster zu erarbeiten.

Der innerstädtischen Nachverdichtung wurde mit dem Bau des E-EinZ Rechnung getragen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass hier ein „Einkaufen der kurzen Wege“ ermöglicht wird.



Jetzt muss das Herz der Stadt so schnell wie möglich an die neuen Strukturen angeschlossen werden. Ein Architektenwettbewerb zur Umgestaltung des Marienplatzes ist angelaufen – wir wünschen uns einen Marktplatz, der wieder zum Flanieren einlädt, echte Aufenthaltsqualität bietet und „Leben innen-statt“ - finden lässt.

In unserem „Münchener Speckgürtel“ fällt es vor allem vielen Familien mit Kindern schwer, bezahlbare Wohnungen zu finden. Deshalb muss der soziale Wohnungsbau weiter gefördert werden. Ein gelungenes Beispiel entsteht derzeit am Kurt-Rohde-Platz.

Eine andere Baustelle, die wir positiv bewerten, ist das geplante Tierheim. Es muss zügig erstellt werden, um die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Tierschutzvereins so weit wie möglich zu entlasten.

Den neuen Wertstoffhof in Langwied hätten wir zwar mitgetragen; den sehr spät vorgelegten Pachtvertrag haben wir allerdings abgelehnt. Grund sind die hohen monatlichen Kosten und die fehlende Aussicht darauf, später in Besitz des Grundstücks zu kommen.

Energiepreise senken – durch Eigenversorgung!

Wir wollen Ebersberg bis 2030 unabhängig von fossilen Energieträgern machen! Seit 2010 geben wir im „Arbeitskreis Energiewende“ entscheidende Impulse zum Klimaschutz. Mit dem Ebersberger Klimaschutzkonzept ist es laut Fachleuten möglich, den CO₂-Ausstoß jedes Einwohners von jährlich 9,5 t auf 6 t zu reduzieren. Die lange von uns geforderte Klimaschutzmanagerin ist nun dabei, dieses Strategieprogramm auf den Weg zu bringen und die Emissionen sowohl durch Einsparungen wie durch saubere Energieproduktion in der Stadt zu senken. Unser Antrag „Ökostrom für kommunale Gebäude in Ebersberg“ verminderte den jährlichen CO₂-Ausstoß in Ebersberg um 640 t. Alle bisherigen Grünen-Anträge zum Klimaschutz sind nachzulesen unter www.gruene-ebe.de/ov_ebe_energie.html

Eine Erfolgsgeschichte für Ebersberg ist die energetische Sanierung der Grund- und Mittelschule. Die Fortsetzung folgt mit der Kita St. Sebastian.

Unser Ziel ist, zusammen mit der Bürgerenergiegenossenschaft Ebersberg (BEG) eine kommunale Energieerzeugung zu etablieren. Jährlich geben wir Ebersberger 33 Millionen Euro für Energie aus. Dieses Geld sollte in der Region bleiben, statt in die Kassen von Großkonzernen zu fließen.

Platz für Fußgänger, sichere Fahrt für Radler und dichter S-Bahn-Takt

Wachsender Landschaftsverbrauch durch Straßenbau hat keine Zukunft. Verkehrspolitik orientiert sich für uns nicht allein an den Interessen der Autofahrer. Sie muss vielmehr endlich den Bedürfnissen der FußgängerInnen und RadfahrerInnen entgegenkommen. Stichwort: gerechte Verteilung von Verkehrsflächen!



All die, die sich auf ihren täglichen Wegen umweltfreundlich fortbewegen, sollen das bequem und gefahrlos tun können. Dazu müssen Gefahrenstellen beseitigt, Gehwege verbreitert, Fuß- und Radwege angelegt und die Radfahrer als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer akzeptiert werden.

Ein durchgehender 20-Minuten-Takt würde endlich die Benutzerfreundlichkeit der S-Bahn für alle erhöhen. Stündlich verkehrende Schnellzüge zum Ostbahnhof und nach Wasserburg steigern die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Ein Ausweichgleis zwischen Ebersberg und Grafing Bahnhof – auf das eine am Ausbau des ÖPNV interessierte Gemeinde bei der Bahn schon lange gedrängt hätte – ist unverzichtbar, auch um Verspätungen abbauen zu können!

Weitere Vorschläge für den Ausbau von Fuß- und Radwegen sowie eine einfache Lösung, das MVV-Bussystem in und um die Stadt Ebersberg zu verbessern, finden Sie unter www.gruene-ebe.de/mvv.html

An unserer Idee eines Nord-Süd-Tunnels halten wir fest. Nur dieses Konzept erlaubt einen vom Durchgangsverkehr befreiten Marienplatz und verhindert weitere Übergriffe auf die Natur um Ebersberg. Mehr dazu unter www.tunnel-egersberg.de

Bei der innerstädtischen Verkehrsführung können ansonsten keine großen Verbesserungen mehr erwartet werden, weil das zuständige Straßenbauamt in Rosenheim bei vielem Wünschenswertem den „heiligen Verkehrsfluss“ in Gefahr sieht. Dennoch kann und muss die Stadt Ebersberg bei der etablierten Straßenführung nacharbeiten, um den immer noch sehr hohen innerstädtischen Verkehr zu verringern.

Das Parkhaus im E-Einz ist eröffnet – jetzt heißt es umso nachdrücklicher: Autos raus aus dem historischen Theaterhof! Stattdessen sehen wir hier Möglichkeiten für mehr Kunst im öffentlichen Raum.

Für den Bau einer EINZIGEN, nur 100 m langen Straße aber plädieren sogar wir Grüne: die Verbindung zwischen Edeka/Aldi und dem Stadtteil Friedenseiche, die – hochgerechnet auf alle Anwohner – täglich hunderte Kilometer Umweg durch Wohngebiete und vorbei an der Kreisklinik erspart wird. Eine professionelle Verkehrsführung wird „Schleichverkehr im Wohngebiet“ abschließen.

Schließlich: Alle EbersbergerInnen können zur Verkehrsberuhigung beitragen, indem sie unnötige Autofahrten vermeiden!



Es rappelt in der Kiste

Wir wünschen uns, dass Ebersberger Kinder ihre Stadt als ein Stück Heimat mit in ihre Zukunft nehmen. Was dazu beiträgt und politisch möglich ist, bekommt unsere Stimme: der Neubau oder die Sanierung von Krippengruppen,



Kindergärten, Grund- und Mittelschule, die Mittags- und Hortbetreuung sowie neue Ganztagsschulangebote.

Wir unterstützen das selbstverwaltete JUZ, den Abenteuerspielplatz, Kunst- und Theater-Projekte und wollen alle Spiel- und Bolzplätze in gutem baulichen Zustand erhalten. Über das vielfältige Engagement der Ebersberger Vereine und Einrichtungen wie TSV, Montessorischule, Musikschule und VHS freuen wir uns. Die geplante Inklusions-Kindertagesstätte wird ein neuer, wichtiger Schritt zur Integration von Kindern mit Benachteiligungen sein.

Eine ökologisch optimale Sanierung des Hallenbades, die kostenlose Nutzung des Klostersees und die Stärkung des Waldsportparks als Sportzentrum für alle Altersgruppen werden immer unsere Zustimmung finden. Gerade sozial Schwächeren muss deren Benutzung ermöglicht werden.

Ökologische wie finanzielle Argumente sprechen nach wie vor für unsere Idee eines weiteren Rasen-Fußballplatzes am Waldsportpark, selbst im Fall eines ausgleichenden Eingriffs in den Bannwald.

Gemeinsam älter werden



Vom breit angelegten seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises müssen in unserer Kommune zügig die möglichen Schritte realisiert werden. Gemeinsam mit Stadtrat und Stadtverwaltung soll ein Seniorenbeirat das Älterwerden in Ebersberg erleichtern.

Wir begrüßen alternative Wohnformen wie WGs für Jung, Alt und Pflegebedürftige. Gut erreichbare Naherholungsmöglichkeiten müssen erhalten und gepflegt werden.

Dankbar sind wir dafür, dass Kreisjugendring und Ausländerhilfe finanzielle und beratende Unterstützung für Migranten anbieten. Da die Zahl der Flüchtlinge in den nächsten Jahren wachsen wird, sollte auch in der Stadt eine entsprechende Anlaufstelle eingerichtet werden, um Migranten und ihre Kinder erfolgreich in Ebersberg zu integrieren.

Kultur ist schön – macht aber Arbeit (nach Karl Valentin)

Alte Räumlichkeiten (Altes Kino, Alter Speicher, Klosterbauhof, Alte Brennerei, Unterm First) bieten Chancen für junge Kultur und neue Angebote! Unser Ebersberg ist ein kultureller Mittelpunkt im Münchner Osten geworden. Das ist toll, macht aber Arbeit und kostet auch. Diesen Aufwand müssen und wollen wir auch weiterhin tragen.

Ständig gewinnen wir neue Erkenntnisse über unsere Umwelt. Ein „Museum Wald und Umwelt“ muss sich konzeptionell den neuen Herausforderungen stellen: Probleme wie Klimawandel, Umweltzerstörung und Artenschwund gehören thematisiert, ebenso wie Lösungsansätze, etwa durch die erneuerbaren Energien (Fotovoltaik aufs Dach des Museums!). Ein entsprechendes Konzept wird Impulse geben, die Schlüsselfragen unserer Zeit zu bedenken.

Unsere GRÜNEN Stadtratskandidatinnen und -kandidaten stellen sich vor.

Rosemarie Will

Platz 1

61 Jahre, seit 34 Jahren in Ebersberg,
14 Jahre GRÜNE Stadträtin,
BN-Kreisgeschäftsstellenleiterin, tätig im redaktionellen Bereich
und in der Erwachsenenbildung, oft unterwegs in den Bergen



Bei allen Entscheidungen
im Rathaus müssen
Umweltgesichtspunkte
gleichberechtigt mit so-
zialen und ökonomischen
Aspekten berücksichtigt
werden – im Sinne echter
Nachhaltigkeit.

Philipp Goldner

Platz 2

29 Jahre, seit dem 5. Lebenstag in Ebersberg,
Mittelschullehrer,
seit 6 Jahren GRÜNER Stadtrat, Jugendsprecher,
Fußball beim TSV, leidenschaftlicher Radler



Susanne Schmidberger, Platz 3

56 Jahre, Dipl.-Ing. und Dipl. Wirtsch.-Ing.,

seit 6 Jahren GRÜNE Stadträtin,

seit 15 Jahren Mitarbeit im Agenda AK Energie und Konsummuster, segelt gern am Chiemsee



Mit dem Ebersberger Klimaschutzkonzept ist es laut Fachleuten möglich, den CO₂-Ausstoß jedes Einwohners von jährlich 9,5 t auf 6 t zu reduzieren.

Christian Heindl, Platz 4

44 Jahre, Lehrer an der beruflichen Oberschule Erding,
seit 12 Jahren in Ebersberg, verheiratet, 4 Kinder,
im GRÜNEN Ortsvorstand, radelt und tanzt gerne




Petra Behounek

Platz 5

47 Jahre, 2 Kinder,
selbständige Geschäftsfrau
in Ebersberg,
tätig im Bund der
Selbständigen
und im Bund
Naturschutz



A full-page photograph of a man standing in a snowy town square. The man is wearing a dark grey quilted jacket and dark trousers. He is standing in the center-right of the frame. The background features a red building on the right and a yellow building with a snow-covered roof in the center. A tree with snow on its branches is on the left. The ground is covered in snow.

Dr. Michael Schulte Langforth

Platz 6

54 Jahre, Tierarzt,
seit 6 Jahren GRÜNER Stadtrat

Unsere Idee eines
Nord-Süd-Tunnels
ist realisierbar!
Nur dieses Konzept
erlaubt einen vom
Durchgangsverkehr
befreiten Marienplatz.

Ilke Ackstaller, Platz 7

60 Jahre, Lehrerin

Matthias Konrad, Platz 8

62 Jahre, Gymnasiallehrer i.R.



Wir wünschen uns, dass Ebersberger Kinder ihre Stadt als ein Stück Heimat mit in ihre Zukunft nehmen. Was dazu beiträgt und politisch möglich ist, unterstützen wir mit allen Kräften.

Kathrin Häußler, Platz 9

38 Jahre, 2 Kinder, Krankenschwester

Till Schüler

Platz 10

22 Jahre, Student,
tätig in der
evangelischen
Jugendarbeit



Thomas von Sarnowski

Platz 14

26 Jahre, Masterstudent
in internationaler
politischer Ökonomie



Bärbel Körner

Platz 11

70 Jahre,
Sozialarbeiterin i.R.,
tätig in der
Seniorenarbeit

Kurt Scholz

Platz 12

61 Jahre, Betriebswirt
im IT/EDV-Bereich,
Vorstand Bürgerenergie-
genossenschaft

Käte Moder

Platz 13

74 Jahre, im Ortsvorstand
der GRÜNEN, Agenda-Sprecherin





Mobilität muss endlich den Bedürfnissen der FußgängerInnen und RadfahrerInnen entgegenkommen. Stichwort: gerechte Verteilung von Verkehrsflächen!

Florentin Will

Platz 16

23 Jahre, Student der Philosophie,
z. Z. Masterclass Moderation

Angelika Purchart-Konrad

Platz 17

60 Jahre, Gymnasiallehrerin



Sparsamer Umgang mit Flächen für Wohnbebauung erhält unsere Wiesen und deren Artenvielfalt.

Friederike Häußler, Platz 15

72 Jahre, Sprecherin der Ausländerhilfe e.V.

Manfred Lipp, Platz 18

74 Jahre, tätig in TSV
und Kinderschutzbund



Toni Ackstaller

Platz 22

60 Jahre, Gymnasiallehrer

Markus Urbanek

Platz 20

41 Jahre, Gärtner und
Baumarktfachberater,
Vorstand im LBV und im
Landschaftspflegeverband



Angela Bredel-Michael

Platz 23

52 Jahre,
Dipl.-Soz.-Päd. (FH)

Marianne von Pfaler

Platz 21

57 Jahre,
Heilerziehungspflegerin

Die Naherholungsgebiete
um Ebersberg müssen für
alle erhalten bleiben.

Ariane Sontheimer

Platz 19

55 Jahre,
Sozialpädagogin



Bettina Goldner

Platz 24

63 Jahre, Journalistin,
GRÜNE Ortsvorsitzende,
tätig im Agenda AK
Energie und Eine-Welt-
Laden



EBERSBERG BEWEGEN

bei der Stadtratswahl
am 16. März 2014

Impressum

Text: Bettina Goldner
Matthias Konrad
Rosemarie Will
Philipp Goldner
Fotos und Gestaltung:
Rosemarie und Erich Will
Layout: Wolfgang Huber
V.i.S.d.P:
Bettina Goldner
Ebrachstr. 73, 85560 Ebersberg
© B90/Die Grünen, OV Ebersberg

Spendenkonto:
Umweltbank Nürnberg
Kto: 160 055 655 0
BLZ: 760 35 000

gruene-ebe.de

